



«Die Armee wird zur Bonsai-Armee»

BERN. Mit der Ablehnung des Gripen-Kaufs wird die Schweizer Armee nach Ansicht der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) noch weiter geschwächt. Die Armee entwickle sich immer mehr zu einer «Bonsai-Armee», sagte gestern SOG-Präsident Denis Froidevaux. «Sie nennt sich zwar Armee, aber sie ist keine», sagte er. Denn die Armee sei nicht genügend gut ausgerüstet, um ihre Hauptfunktionen zu erfüllen. Die Armeegegner könnten die Armee nicht mehr frontal angreifen, deshalb versuchten sie es jetzt schrittweise, sagte der Brigadier mit Blick auf die verschiedenen Armeevorlagen der letzten Zeit.

Die Ablehnung des Gripen-Kaufs ist aus Sicht von Froidevaux einerseits auf die Armeegegner zurückzuführen, andererseits auf eine bunte Gruppe von Personen, welche aus unterschiedlichsten Gründen ein Nein in die Urne legten. «Die einen stimmten gegen den Lärm, die anderen gegen Ueli Maurer, andere wiederum gegen die SVP.»

Rote Karte für den Bundesrat

Die armeefreundliche Gruppe Giardino zeigte sich «sehr besorgt» über den Entscheid des Stimmvolks – und schoss scharf gegen die Gripen-Gegner in den bürgerlichen Reihen. Dank Mithilfe von «unzuverlässigen Mittelpolitikern» habe die GSoA erreicht, was sie seit Jahren beabsichtige: «Von der einst international geachteten Schweizer Armee sind nur noch schwache Erinnerungen übrig geblieben.» Getadelt wird aber auch der Bundesrat: Die Gruppe Giardino erteile dem Bundesrat, dem Verteidigungsdepartement und der Armeeführung «für die chaotische Kommunikation vor und während der Abstimmungsphase» die Rote Karte, heisst es in der Stellungnahme. (sda)